

SPORT IN KÜRZE

Valentin Gross für zwei Jahre gesperrt

RAD: Der Freiburger Amateur Valentin Gross (Schwarzsee) ist von der Disziplinarkammer für Dopingfälle von Swiss Olympic wegen Verweigerung einer Dopingkontrolle für zwei Jahre gesperrt worden. Der als Spezialist für Bergrennen bekannte Gross war am 8. September nach dem Grand Prix von Lausanne, den er als Zweiter beendet hatte, zu einer Kontrolle aufgeboten worden. Er stellte sich dieser jedoch nicht. Der Schweizer Bergmeister erklärte, dass er das Arzzeugnis, das ihm die Einnahme von zwei Medikamenten erlaubte, nicht bei sich gehabt habe und deshalb in Panik geraten sei.

Kleinkaliber Landesmeisterschaften



SCHIESSEN: Am Wochenende vom 19. und 20. Oktober werden auf der Schiessanlage Rheinau in Vaduz die Landesmeister im Kleinkaliberschiesen ermittelt. Im Liegend- und Dreistellungsbewerb kämpfen die Schützen in den Kategorien Jugend (10 bis 15 Jahre), Junioren (16 bis 20 Jahre), Elite (21 bis 54 Jahre) und Senioren (55 Jahre und älter) um die Titel.

Teilnahmeberechtigt ist jede(r) Liechtensteiner(in), ohne einem Fachverband anzugehören sowie Ausländer, welche mindestens ein Jahr lang Mitglied eines dem LOSV angeschlossenen Vereines sind.

Bis zum 10. Oktober können schriftlich oder telefonisch Anmeldungen an den Schützenmeister Dietmar Kindle, Feldstrasse 15, 9495 Triesen, Tel. 392 15 08 oder direkt beim Schiessstand Rheinau in Vaduz abgegeben werden.

Handy-Verbot am Glockenturm

Golf: Extreme Sicherheitsvorkehrungen bei der Neuauflage des Ryder Cup

Eine Flasche Champagner und Sandwiches; obendrein fünf Pfund Preisgeld für die Sieger, gab es nach einem improvisierten Wettkampf zwischen amerikanischen und britischen Golfern. Das war 1926 beim British Open in Wentworth. Gespendet hatte dies der wohlhabende Geschäftsmann Samuel Ryder.

Ihm missfiel, dass seine Landsleute und die Golfer aus Übersee in getrennten Gruppen herumstanden. Deshalb initiierte er den Vergleich. Die Hausherren dominierten mit 13,5:1,5 Punkten. Das vermutlich allererste Duell zwischen Teams von beiderseits des Atlantiks hatten US-Golfer schon 1921 mit 9:3 im schottischen Gleneagles gewonnen.

Mr. Ryder stiftete einen Pokal, um daraus eine dauerhafte Begegnung zu machen. Obenauf liess er eine kleine Figur anbringen – so wurde der Golflehrer Abe Mitchell des etwas skurrilen Mäzens verewigt.

Das erste Turnier um die Trophäe, 1927 in Worcester/Massachusetts, fand in der offiziellen Statistik allerdings keine Anerkennungen; bei vier Golfem im US-Team handelte es sich um in den Staaten lebende Engländer und einen Australier.

Nach der Unterbrechung durch den Weltkrieg trumpten die Yankees 1947 mit einem 11:1-Sieg gross auf. Daraufhin wurde das britische Team durch Cracks aus der Republik Irland verstärkt. Zur ersten Begegnung Amerika vs. Europa kam es 1979. Die Gastgeber siegten mit 17:11. Nach ihrem hauchdünnen Erfolg 1999 sind sie nun Pokalverteidiger. Wegen der Terroranschläge des 11. September 2001 in New York USA findet die Austragung vom vorigen Jahr an diesem Wochenende statt – auf der Anlage The Belfry (Am Glockenturm) in der Nähe von Birmingham, eine der traditionsreichsten Englands.



Mit einem Jahr Verspätung – der Anlass wurde nach den Terror-Anschlägen vom 11. September verschoben – findet von Freitag bis Sonntag der 34. Ryder Cup statt. Tiger Woods (Bild) würde lieber ein Einzelturnier spielen.

Der Wettkampf erfordert aussergewöhnlichste Sicherheitsvorkehrungen. Weit über tausend Ordner überwachen das Gelände. Die Zuschauer dürfen keine Handys und nicht einmal Klappstühle mitbringen. Alkoholische Getränke sind nur am «19. Loch», also im Clubhaus, erlaubt. So will man auch vermeiden, dass es zu hässlichen Szenen im Publikum wie vor drei Jahren in den USA kommt.

Eigenwilliger Woods

Superstar Tiger Woods hat sich vor dem ersten Abschlag nicht gerade beliebt gemacht. Beim Turnier der World Golf Championship in Kilkenny (Irland) argumentierte er, diese Serie bedeute ihm mehr als der Ryder Cup. «Dafür habe ich eine Million Gründe», gab er an. Sehr richtig: Woods kassierte schon 6 Mio. Pfund bei diesen Turnieren und würde am Mount Juliet eine weitere Million für seine Altersver-

sorgung einstreichen. Während die Europäer im Falle ihres Triumphes beim Ryder Cup – die Ehre zählt genug! – finanziell leer ausgehen, wür-

den die siegende Amerikaner jeweils 200 000 Dollar kassieren – die jedoch den Hinterbliebenen der Terroranschläge gespendet werden.

Ryder Cup – Modus

Alle 28 Partien an den drei Ryder-Cup-Tagen werden als Matchplay über eine Runde (Mann gegen Mann beziehungsweise Zweierteam gegen Zweierteam) ausgetragen. Für einen Sieg gibt es einen Punkt, für ein Unentschieden einen halben.

Am Freitagvormittag finden vier «Fourball»-Doppel statt. Dabei spielen beide Golfer im Zweierteam ihren eigenen Ball; das bessere Score pro Loch zählt. Am Nachmittag stehen vier «Foursome»-Doppel an; in diesem Format schlagen die Spieler im Zweierteam abwechselungsweise den gleichen Ball. Am Samstag wird das Programm umgedreht: «Foursome» am

Vormittag, «Fourball» am Nachmittag. Insgesamt werden demnach 16 Doppel ausgetragen. Am Sonntag schliessen 12 Einzel den Wettkampf ab.

Gewertet werden jeweils die gewonnenen beziehungsweise verlorenen Löcher. Eine Runde ist beendet, sobald der Gegner auf den verbleibenden Löchern nicht mehr aufholen kann. Die Schlusswertung einer Partie lautet dann beispielsweise «3&2» («3 und 2»): drei Löcher Vorsprung bei noch zwei zu spielenden Löchern.

In jedem Team entscheidet der Captain, welche acht Spieler er jeweils in den Doppeln einsetzt und welche vier pausieren müssen.

Angelo Furlan übertölpelt Favoriten

Spanien-Rundfahrt, 17. Etappe: Heras weiter Leader

Im Spurt des Feldes errang Angelo Furlan in Salamanca den Sieg in der 17. Etappe der Spanien-Rundfahrt. Der Italiener verwies den Deutschen Sprintspezialisten Erik Zabel und seinen Landsmann Alessandro Petacchi auf die Ehrenplätze. Der für das Schweizer Team Phonak fahrende Sven Teutenberg (De) belegte im Schlusspurt den 4. Platz. Leader bleibt weiterhin der Spanier Roberto Heras.

Die Teams von Zabel und Petacchi kontrollierten die mit mehr als 49 km/h Durchschnittsgeschwindigkeit zweitschnellste Etappe dieser Vuelta und neutralisierten sämtliche Vorstösse, lachender Dritter war aber ein anderer: Angelo Furlan verbuchte nach 145 km seinen weitaus wichtigsten Sieg als Berufsfahrer, hatte er im Vorjahr als Neoprofi doch nur Rennen in Jugoslawien und Polen gewonnen.

Furlans Etappensieg zeichnete sich ab

Aber schon als Dritter der 12. Etappe in Burgos hatte Furlan erkennen lassen, dass er ein endschneller Mann ist. Er errang den bereits achten Tagessieg eines Italieners, derweil Zabel noch immer auf einen Etappenerfolg wartet. Der 25-jährige Furlan fährt für das italienische Team Alessio, zu dem auch Laurent Dufaux gehört.

Teutenberg unglücklicher Vierter

Für Sven Teutenberg (De), den



Als Erster im Ziel: Angelo Furlan.

Sprinter der Schweizer Mannschaft Phonak, resultierte der undankbare vierte Rang. Bester Schweizer wurde Fabian Jeker, der das Ziel im Hauptharst als 41. erreichte.

Im Gesamtklassement führt nach der Flachetappe weiterhin Heras 35 Sekunden vor seinem Landsmann Aitor Gonzalez. Heras ist freilich gut beraten, den Herausforderer und Zeitfahr-Spezialisten Aitor Gonzalez in der letzten Bergankunft am Donnerstag in der Skistation La Covatilla weiter auf Distanz zu halten. Denn die Spanien-Rundfahrt endet am Sonntag in Madrid mit einer Prüfung gegen die Uhr.

Resultate und Gesamtwertung

Spanien-Rundfahrt, 17. Etappe, Benavente – Salamanca (145 km): 1. Angelo Furlan (It) 2:58:00 (49,007 km/h), 2. Erik Zabel (De), 3. Alessandro Petacchi (It), 4. Sven Teutenberg (De), 5. Gerrit Glomser (Ö), 6. Andrej Hauptmann (Sl), 7. Paolo Bossoni (It), 8. Denis Zanette (It), 9. Angel Edo (Sp), 10. Jan Svorada (Tsch), 11. Carlos Torrent (Sp), 12. Jorge Ferrero (Sp), 13. Alessandro Guerra (It), 14. Rolf Aldag (De), 15. Pablo Lastras (Sp), alle gleiche Zeit, 16. Oscar Sevilla (Sp) 0:05 zurück, 17. Aitor Gonzalez (Sp), 18. Nicolas Portal (Fr), 19. Médéric Clain (Fr), 20. Martin Perdiguero (Sp), Ferner: 28. Roberto Heras (Sp), 41. Fabian Jeker (S), 69. Daniel Schnider (S), 86. Pietro Zucconi (S), 88. Patrick Calcagni (S), alle gleiche Zeit, 115. Reto Bergmann (S) 0:19.

Gesamtklassement: 1. Heras 61:53:18, 2. Aitor Gonzalez 0:35, 3. Sevilla 1:08, 4. Joseba Beloki (Sp) 1:57, 5. Iban Mayo (Sp) 2:16, 6. Francesco Casagrande (It) 3:56, 7. Felix Garcia Casas (Sp) 4:05, 8. Gilberto Simoni (It) 4:55, 9. Manuel Beltran (Sp) 5:20, 10. Haimar Zubeldia (Sp) 5:26, 11. Jörg Jaksche (De) 5:27, 12. Angel Casero (Sp) 5:31, 13. Claus Möller (D) 6:18, 14. Jeker 6:43, 15. Rui Sousa (Por) 9:29, 16. Guido Trentin (It) 9:55, 17. David Plaza (Sp) 10:13, 18. Lastras 12:52, 19. Carlos Garcia (Sp) 15:20, 20. Tadej Valjavec (Sin) 15:33, Ferner: 75. Schnider 1:40:52, 87. Bergmann 1:56:27, 110. Calcagni 2:22:49, 119. Zucconi 2:32:13.



Liechtensteiner
VOLKSBLATT

Wettbewerb

ZUM WIEVIELTEN MALE FINDET DER CSI MAUREN STATT?



Senden Sie die Lösung an:
Liechtensteiner Volksblatt
Feldkircher Strasse 5
9494 Schaan

Sendeschluss ist der
4. Oktober 2002

Zu gewinnen gibt's: 1 Wellnesswochenende für 2 Personen in Rickardschwende

CSI-Programm:

3. Oktober	19.00 Uhr: Prüfung 1
4. Oktober	15.00 Uhr: Prüfung 2
	17.30 Uhr: Prüfung 3, anschliessend Showprogramm
5. Oktober	13.00 Uhr: Prüfung 5
	16.00 Uhr: Prüfung 6, anschliessend Showprogramm
6. Oktober	11.00 Uhr: Prüfung 8, anschliessend Showprogramm
	15.00 Uhr: Prüfung 9

Medienpartner
VOLKSBLATT